



30 Jahre Tschernobyl

Wohin geht die Fahrt?

**Chelyabinsk
Windscale
Harrisburg
Tschernobyl
Fukushima**

...

...

Was tun wir, wenn gestern Temelín war?

Ausbau von Atomkraftwerken in CZ



Obwohl das Ausschreibungsverfahren zum Ausbau von Temelin gestoppt wurde, ist ein Ausbau von AKWs in Tschechien nach wie vor nicht vom Tisch und die skandalöse Entscheidung der EU Kommission zur staatlichen Förderung des Baues des AKW Hinkley Point C, trägt nicht dazu bei, von einem Ausbaustopp in Tschechien auszugehen.

Auch die Teilnahme Tschechiens als Streithelfer auf Seiten der EU-Kommission, und auch das neue tschechische Energiekonzept machen deutlich, dass Tschechien nach wie vor von einem Ausbau der Atomenergie ausgeht.

**von Dipl.-Ing. Manfred Doppler,
Anti Atom Komitee**

Im Zusammenhang mit der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zum geplanten Ausbau von Dukovany sind von der Bundesregierung nach wie vor sämtliche und konkrete Schritte einzufordern.

Über 300 Gemeinden in Ober- und Niederösterreich haben die Bundesregierung in einer Resolution dazu aufgefordert.

Die sehr mangelhaften Unterlagen zur UVP (fehlende, selbst vom tschechischen Umweltministerium geforderte

Inhalte, keine Angabe des Reaktortyps, daher keine Sicherheitsanalysen, keine Angaben zum Containment oder Auswirkungen externer Ereignisse etc.) zurückzuweisen und dies auch auf europäischer Ebene einzufordern. Darüber hinaus muss eine unabhängige Kommission die Vorgänge um die gravierenden Mängel an der Sicherheitskultur in tschechischen AKWs vollständig klären.

Die jüngsten Ereignisse in tschechischen AKWs (Leaks im Dampferzeuger in Temelin, unklare Ursachen, skandalöse Schlampereien bei der Prüfung und Reparatur von schadhafte Schweißnähten in Temelin und Dukovany etc.) machen die Notwendigkeit der Weiterführung der Aktivitäten zur Einforderung der Umsetzung der Vereinbarungen im Melker Abkommen mehr als deutlich!

Alle Kraft gegen Renaissance der Atomkraft

Einen Lokalausgang beim britischen AKW Hinkley Point nutzte Rudi Anschöber vor wenigen Wochen zur Vernetzung und zum Austausch mit Initiativen gegen den Ausbau von Hinkley Point und ExpertInnen aus Großbritannien zum Europäischen Energiemarkt. Sein Ziel: In der Entscheidungsphase über die britischen Atom-Subventionen muss der Widerstand verstärkt und europaweit sichtbar gemacht werden.

„Das britische AKW-Neubauprojekt Hinkley Point C ist der letzte Versuch der Atomlobby, dieser Hochrisikotechnologie durch Milliardensubventionen eine Chance zu geben. Kommt also ein Nein des EuGH zu Subventionen, wird der von mir initiierte Nichtigkeitsklage der Republik Österreich somit Recht gegeben, ist dies der Einstieg in den schrittweisen gesamteuropäischen Atomausstieg. Dies würde auch die tschechischen Atomausbaupläne, direkt an unserer Grenze, stoppen. Was wir jetzt brauchen, ist umfassender Widerstand,“ appelliert LR Rudi Anschöber.

Es gibt aber noch weitere Türöffner, die den Stopp der Atomkraft in Europa in den nächsten Monaten bedeuten können: Einerseits sind

die beiden bereits in Frankreich und Finnland in Bau befindlichen AKWs gleichen Typs nach wie vor eine einzige Pannenserie mit unendlichen Verzögerungen und Baukostenerhöhungen, andererseits sind weitere Kostenexplosionen beim Hinkley-Point-Projekt zu erwarten.

LR Rudi Anschöber: „Es gibt also eine ganze Reihe von Chancen, eine davon werden wir verwerten!“



LR Rudi Anschöber (li.) mit britischen Gegnern des Atomkraftwerks Hinkley Point C.

Gedenkveranstaltung im Salzhof in Freistadt

Vor 30 Jahren war Tschernobyl! – Was tun wir, wenn gestern Temelin war?

Unter diesem Motto gedachte das Anti Atom Komitee – unterstützt von den Pfadfindern Freistadt und zahlreichen Gästen – der 10.000en Opfer und versuchte gemeinsam mit Wissenschaftlern, der Bezirkshauptmannschaft Freistadt und den Blaulichtorganisationen Antwort auf die Frage zu finden: „Was tun wir, wenn gestern Temelin war?“

Am 26.4.1986 um 1:23:44 kam es im sowjetischen Atomkraftwerk Tschernobyl zur bisher größten Atomkatastrophe in der Geschichte. Eine unkontrollierbare Kettenreaktion zerstörte den Reaktor und setzte Unmengen von Radioaktivität frei. Mit dieser Veranstaltung wurde

darauf aufmerksam gemacht, dass es im Falle eines ähnlich schweren Unfalles in Temelin oder in einem anderen grenznahen AKW zu chaotischen Zuständen kommen wird, und ob damit umgegangen werden kann.

Der Risikoforscher Univ. Prof. Dr.



Die Pfadfinder Freistadt entzündeten 500 Kerzen in Form eines Radioaktivitätszeichens zum Gedenken an die Opfer.



Wissenschaftler und Einsatzorganisationen diskutierten bei der Veranstaltung im Salzhof die Umsetzbarkeit von Alarmplänen bei einer Atomkatastrophe. V.l.n.r.: Bernd Scheibner (Passau), Dr. Wolfgang Kromp (Risikoforscher), Dr. Aron Vrtala (Physiker), Franz Schmalzer (Polizei), Dr. Bernhard Klein (BH Freistadt), Charles Pickering (Rotes Kreuz), Franz Seitz (Feuerwehr), DI Manfred Doppler (Anti Atom Komitee).

Wolfgang Kromp betonte „Die AKW Betreiber müssen jetzt zugeben, dass ein schwerer Unfall jederzeit möglich ist, aber die Konsequenzen auf die Allgemeinheit abwälzen. Das ist ein Skandal der keinesfalls akzeptabel ist, aber die meisten Regierungen lassen dies zu. Man nimmt in Kauf, dass im Falle einer atomaren Katastrophe Panik in der Bevölkerung ausbricht, weil keinerlei Vorsorge getroffen wurde.“

Auch der Physiker und Meteorologe Dr. Aron Vrtala schlug in dieselbe Kerbe und wies darauf hin, dass die Verseuchung bei einem schweren Unfall in einem grenznahen Atomkraftwerk maßgeblich von den Witterungsverhältnissen abhängig ist und daher Vorgangsweisen über einen längeren Zeitraum kaum oder nicht planbar sind.

Manfred Doppler vom Anti Atom Komitee moderierte die anschließende Diskussion mit den Blaulichtorganisationen wie Rotes Kreuz, Polizei und Feuerwehr, und es wurde deutlich, dass es für solche Situationen zwar Einsatzpläne gibt, im Ernstfall aber keinesfalls sichergestellt ist, dass diese Pläne auch wirklich funktionieren, wenn Chaos und Panik vorherrschen.

Als würdigen Abschluss entzündeten die Pfadfinder Freistadt fast 400 Kerzen in Form eines Radioaktivitätssymbols als Zeichen des Gedenkens an die unzähligen Opfer der Katastrophe von Tschernobyl.

Gabriele
lackner
strauss  studio für
photographie

Hauptplatz 17 4240 Freistadt
Tel. 07942/ 723560 Fax 723569
foto-lackner@aon.at
www.foto-lackner-strauss.at

15 Jahre Bedrohung durch Temelin

Im Herbst 2000 wehrten sich bei den Grenzblockaden tausende Landsleute gegen die Inbetriebnahme des AKW Temelin. Seit 15 Jahren ist die österreichische Bevölkerung nun dieser Bedrohung ausgesetzt. Als Folge dieser europaweit einzigartigen Proteste wurde zwischen Österreich und Tschechien das Melker Abkommen beschlossen, dass bis heute aber nur sehr lückenhaft umgesetzt wurde. Das Anti Atom Komitee erinnerte gemeinsam mit der Bevölkerung in einer Gedenkveranstaltung an diese Proteste und hielt mit dem Publikum und Politikern Rückschau auf 15 Jahre Bedrohung durch Temelin.

15 Jahre ist es also nun her, seit sich im Oktober 2000 die Bevölkerung gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes Temelin mit Grenzblockaden zur Wehr setzte, in einer Weise, die es in Europa in dieser Form noch nicht gegeben hatte – die Grenzen zu einem Nachbarland zu blockieren und damit weltweit für Aufmerksamkeit zu sorgen.

Grund für diese Proteste waren die gravierenden Sicherheits- und Baumängel, die während des Baus bekannt geworden waren, und die das AKW Temelin zu einem der gefährlichsten Atomkraftwerke in Europa machen.

Diese Protestaktionen führten zum Melker Abkommen, in dem sich Tschechien verpflichtete, alle Mängel zu beheben. Dies wurde bis heute in den wesentlichen Punkten nicht erfüllt. Temelin ist damit noch immer weit vom Stand der Technik entfernt, bis heute!

Die Aktivitäten der jeweiligen Bundesregierung jedoch – soweit man diese als Aktivitäten bezeichnen kann – waren seitdem darauf ausgelegt, auf Zeit zu spielen, die

Vereinbarungen des „Melker Abkommens“ scheinbarweise zu demontieren und den Atomwiderstand zu schwächen.

Daran erinnerte das Anti Atom Komitee in dieser Gedenkveranstaltung mit Bürgern und Politikern und stellte klar, dass der Widerstand gegen Temelin nicht verstummen wird.

Fünfzehn Jahre ist es also her, seit Temelin in Betrieb ist. Bisher haben wir Glück gehabt, aber wir sollten uns nicht zu sehr darauf verlassen. Temelin ist heute noch genauso gefährlich, wie zu den Zeiten der Grenzblockaden im Herbst 2000.



V.l.n.r.: Bernd Scheibner (bayerische Plattform Passau), BR Michael Lindner, Alfred Klepatsch, LAbg. Gabi Lackner-Strauss, Manfred Doppler, NR Werner Neubauer, Sandra Wagner, LAbg. Peter Handlos, Elfi Guttenbrunner



DACHDECKEREI & SPENGLEREI
4240 FREISTADT, Hafnerzeile 20

RUDOLF NOWAK Ges.m.b.H.

Tel. 07942 / 72619 - Fax Dw.4
E-mail: office@nowak-dach.at

Handel mit sämtlichen Materialien für Dach und Fassade.
Neu- und Umdeckungen mit Fachgerechter Ausführung:

- NATURSCHIEFER
- ETERNITDÄCHER
- BLECHDÄCHER
- FLACHDACH
- TERRASSENABDICHTUNGEN
- TONZIEGELDÄCHER
- AUFSPARRENDÄMMUNG
- UNTERDÄCHER
- VELUX DACHFLÄCHENFENSTER
- FASSADENVERKLEIDUNG

Das Anti Atom Komitee an oö. Schulen

Diese Vorträge stellen eine elementare Informations- und Bewusstseinsbildungsmaßnahme dar, entsprechend dem Anti Atom Plan des Landes OÖ.

In diesen Vorträgen werden das Problem Temelin und die Möglichkeiten beleuchtet, Strom von atomstrom-freien Anbietern zu beziehen.

Durch diese Schulvorträge werden Netzwerke aufgebaut, die weit über die ursprünglichen Aufgaben hinausgehen, den Jugendlichen die Gefahren der Atomenergie darzustellen und näher bringen.

Weiters wird dargestellt, dass die Atomenergie untauglich ist, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Durch den persönlichen Kontakt mit Direktoren und Lehrern gibt es große Unterstützung der Schulen bei „online“ Aktionen durch die Verbreitung unserer Nachrichten, Infor-

mationen, Unterschriftenlisten und dergleichen.

Diese Schulvorträge werden von den LehrerInnen so gerne angenommen, sodass Sandra Wagner nicht alle Terminwünsche erfüllen kann.

Immer wieder bestätigen Rückmeldungen, dass die Qualität und Objektivität dieser Vorträge der Grund für das hohe Interesse an den Schulvorträgen des Anti Atom Komitees ist.

Rückmeldungen von Schulen:

„... Dadurch war es für die Schülerinnen und Schüler spannend seinen Ausführungen zu folgen.“

„... Nun wissen sie, warum Atom-



Manfred Doppler (li.) hält über 100 Vorträge an oö. Schulen.

kraftwerke kein Klima retten können.“

„... Und am Beispiel Fukushima wurden die Folgen eines Super-GAU – selbst für das ferne Europa – eindringlich erklärt.“

„Z'ruckschaun und vieridenga“ Gedanken zu 30 Jahre Tschernobyl

Mundartdichtung und Anti Atomarbeit vereint – gelungenes „Experiment“ in Rainbach. Unter dem Motto „z'ruckschaun und vieridenga“ stand die Veranstaltung des Anti Atom Komitees und des Stelzhamerbundes im Gasthof Blumauer in Rainbach/Mk.

Es ist großartig, dass sich fast 100 Teilnehmer die Gelegenheit nicht entgehen ließen, an dieser bisher einmaligen Kombination zwischen Mundartlesung und Anti Atom Infoabend teilzunehmen.

Alfred Klepatsch vom Anti Atom Komitee und Mag. Karl Hackl vom Stelzhamerbund betonten in ihren Statements die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen so verschiedenen Organisationen bei Themen, die alle Generationen betreffen.

Zehn Mundartdichter aus dem Bezirk Freistadt lasen besinnliche aber auch satirisch, humorvolle Texte zu 30 Jahre Atomkatastrophe von

Tschernobyl und fünf Jahre 3-fach Supergau in Fukushima.

Von Manfred Doppler vom Anti Atom Komitee wurden in einer kurzen Präsentation die furchtbaren Ereignisse, die sich damals rund um Tschernobyl und Fukushima abgespielt haben, in Erinnerung gerufen, aber auch auf die derzeitige Situation in den zerstörten Reaktoren und in den noch immer hoch verstrahlten Regionen um die Unglücksreaktoren hingewiesen.

Auch heute ist die Situation weder in Tschernobyl noch in Fukushima wirklich unter Kontrolle. Es weiß niemand wirklich genau, welche Prozesse im Sarkophag von Tschernobyl

Joamat & Zukunft
Z'RUCKSCHAUN UND VIERIDENGA

Stelzhamerbund
Anti Atom Komitee
Lesung von Autoren des
Bezirktes Freistadt

Sa, 9. April 2016 20 Uhr
GH Blumauer, Rainbach/M.

Eintritt: Freiwillige Spenden
Freies Radio Freistadt
Stelzhamerbund
Anti Atom Komitee
www.antiatom.at

oder in den Reaktoren von Fukushima vor sich gehen.

Musikalisch umrahmt wurde diese Veranstaltung von einer jungen Musikgruppe, der „16er Musik“, unter der Leitung von Fritz Freudenthaler.

Wasserkraftzertifikate – AAK bei Minister Mitterlehner

Bei diesem Treffen in Wien, das nach mehr als zweijährigem Ersuchen endlich stattfand, machte das Anti Atom Komitee und der Dachverband Erneuerbare Energie Österreich Vizkanzler Mitterlehner bei einem Treffen in Wien auf die Missstände bei der Zertifizierung von Strom aufmerksam.

Vizekanzler Mitterlehner zeigte durchaus Verständnis für die Kritik und betonte, dass auch er diese Lösung für nicht glücklich hält, aber es sei dies ein Kompromiss gewesen, um bei den Anti Atom Gipfeln im Frühjahr 2012 zu einem Ergebnis zu kommen. Im Zusammenhang mit der Novellierung der Richtlinie 2009/28/EG und einer klaren Position Österreichs sagte er weitere Gespräche auf Ministeriumsebene mit Vertretern der E-Wirtschaft und den NGOs zu.

Bei den Atomstromgipfeln zwischen der Bundesregierung und den Umwelt-NGOs im Frühjahr 2012 wurde beschlossen, dass jede Kilowattstunde Strom, die in Österreich

an Endkunden geliefert wird, mit einem Zertifikat – einem Herkunftsnachweis – versehen sein muss. Die Möglichkeit der vom Stromgeschäft getrennt handelbaren Herkunftsnachweise nützen nun auch österreichische Stromhändler. Zurzeit wird Strom unbekannter Herkunft (Graustrom) mit einem Atomstromanteil von über 35% z.B. aus Deutschland oder Tschechien zugekauft. Der Ankauf von billigen norwegischen Wasserkraftzertifikaten reicht aus, dass auf der Stromrechnung der österreichischen Endkunden 100% Ökostrom aufscheint.

Dem Wirtschaftsminister wurden die Vorschläge übergeben, die das AAK, Global 2000 und die Erneuerbare



Vizekanzler BM Mitterlehner versteht Argumente des Anti Atom Komitees.

Energie Österreich im Vorfeld des Treffens ausgearbeitet hatten.

Seitens der NGOs wurde eingefordert, dass auch Strom aus Atomkraft oder fossilen Energieträgern verpflichtend mit einem Herkunftsnachweis versehen sein muss und dass Strom und Zertifikate nicht getrennt gehandelt werden dürfen. Der Stromkunde sollte die Stromlieferung bis zum Kraftwerk zurückverfolgen können.

Ausbaupläne für die Kernkraft in Tschechien

Die bestehenden Blöcke wurden für eine Laufzeit von ca. 30 Jahren konzipiert. Als Anfang der 1990er Jahre offensichtlich wurde, dass es aus ökonomischen und politischen Gründen unmöglich wird, einen neuen Standort für den Aufbau der neuen KKW zu erschließen, wurde überlegt, einerseits die Laufzeit der bestehenden Blöcke zu verlängern, andererseits neue KKW Blöcke nur in bestehenden Standorten zu errichten.

Der Aktionsplan erfordert die Baugenehmigung für zwei neue KKW Blöcke sowohl in Dukovany als auch in Temelín, obwohl an jedem Standort nur ein Block gebaut werden soll, obwohl dies energiepolitisch kaum zu begründen ist. Übrigens wird heute mehr mit der Erhaltung des Standortes argumentiert, als mit einem Strommangel in der Zukunft.

Aktueller Stand der Umweltverträglichkeitsprüfung

Die Kritikpunkte zu den UVP Unterlagen sind folgende:

Bei der UVP muss ein konkretes Projekt geprüft werden, keine „mögliche“ Anlage, wie es derzeit der Fall wäre, da in den UVP-Unterlagen noch 11 mögliche Reaktortypen genannt werden – ohne spezifische Risikostudien.

**von Dipl.-Ing. Dalibor Strasky,
öö. Anti Atom Beauftragter**

Spezifisch für den Standort Dukovany muss eine detaillierte Wasserbilanz zur Kühlwasserkapazität des Flusses Jihlava zusammengestellt werden, da potenzielle Probleme mit Mangel an Kühlwasser schon bei der Planung der bestehenden Anlage er-



kannt wurden – und sich ggf. durch Klimaänderungen noch verschärfen könnten.

Das Vorhaben muss auch entsprechend begründet werden, es muss mit Alternativen und mit der Nullvariante konfrontiert werden. Es muss auch geklärt werden, wie die radioaktiven Abfälle sicher entsorgt werden können.

EU-Abgeordnete bei „... ausgestrahlt“

Im vergangenen Jahr diskutierte das Anti Atom Komitee in seinen LIVE Sendungen „...ausgestrahlt“ im dorftv mit österreichischen Abgeordneten aller im EU Parlament vertretenen Parteien und konfrontierte „seine“ Vertreter in Brüssel und Straßburg mit den Themen, die der Bevölkerung „unter den Nägeln brennen“!

So waren Dr. Paul Rübzig (ÖVP), Dr. Josef Weidenholzer (SPÖ), Mag. Franz Obermayr (FPÖ) und Michel Reimon (Die Grünen) bei Elfi Guttenbrunner und Manfred Doppler zu Gast im Studio.

Alle vier Abgeordneten lehnten die geplanten staatlichen Förderungen für den Bau des britischen AKW Hinkley Point C entschieden ab und begrüßten die Klage Österreichs vor dem Europäischen Gerichtshof.



Paul Rübzig wies auch darauf hin, dass das Festhalten Frankreichs und Großbritanniens an der Atomkraft nicht nur eine Frage der Energieversorgung, sondern auch eine Frage der Aufrechterhaltung der Stellung als Besitzer von Atomwaffen ist.

Der link zum Video: <https://www.dorftv.at/video/23641>

Josef Weidenholzer betonte, dass die mangelnde Transparenz in der EU ein Problem darstellt, und er verwies



auch auf die Geheimverhandlungen zu den Freihandelsabkommen CETA und TTIP mit Kanada und den USA. Dies gelte auch für das Verhalten der EU-Kommission zur Atompolitik und EURATOM als Lobbyinginstrument der Atomindustrie.

Der Link zum Video: <https://www.dorftv.at/video/24436>

Auch Franz Obermayr betonte, dass er die Entscheidung der EU Kommission zu Hinkley Point C aufs Schärfste verurteilt.



Er kritisierte die sture Haltung der verschiedenen Länder, die auch nach Tschernobyl und Fukushima noch immer an der Atomenergie festhalten und – schlimmer noch – die Atomenergie als umweltfreundliche Energieform und als Maßnahme gegen den Klimawandel zu präsentieren versuchen.

Manfred Doppler wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Atomkraftwerke weltweit nur ca. 10% des Stromes produzieren und dies einem Anteil von ca. 2% des gesamten weltweiten Energieverbrauchs entspricht.

Link zum Video: <https://dorftv.at/video/24818>

Das Anti Atom Komitee traf sich ebenfalls mit Michel Reimon von den Grünen zu einem Gespräch und Interview. Auch er lehnt die staatlichen Förderungen zu Hinkley Point C vehement ab.



Weiters wurden mit ihm die Freihandelsabkommen CETA und TTIP und auch die Auswirkungen auf die Energiepolitik (Energiewende) in der EU und in Europa besprochen.

Link zum Video: <https://dorftv.at/video/24824>



REISEN ohne STRESS

TAXI ohne STRESS
0660 / 700 66 15

Tel. 0 79 43 / 66 15

Lindenweg 1 · 4263 Windhaag bei FREISTADT
www.chalupar.com · halleluja.reisen@kisi.at

LH Pühringer beim Anti Atom Komitee

Wir betrachten es als große Wertschätzung unserer Arbeit gegen Temelin und die Atomenergie, dass der Landeshauptmann gerade das Anti Atom Komitee besucht hat.

Auch die Landtagsabgeordneten, Maria Jachs, Gabriele Lackner-Strauss und Ulrike Schwarz waren bei dem Treffen anwesend, bei dem das Team des Anti Atom Komitees die Möglichkeit nützte, mit dem Landeshauptmann wichtige Themen zu erörtern.

Im Mittelpunkt standen die norwegischen Wasserkraftszertifikate, die aus Atomstrom plötzlich umweltfreundlichen Strom aus Wasserkraft machen und die wir massiv bekämpfen, auch gegen den Widerstand des Wirtschaftsministeriums, weil sie eine Irreführung und Täuschung der Stromkunden sind.

Ein weiteres Thema war die Klage der Bundesregierung gegen die Entscheidung der EU Kommission, wettbewerbswidrige staatliche Beihilfen und Preisgarantien für den geplanten Bau des AKW Hinkley Point C in England in der Höhe von insgesamt mehr als 100 Milliarden Euro zu gewähren.

Besonders erfreulich ist die Zusage von LH Pühringer, ein Treffen

mit Wirtschaftsminister Mitterlehner zu ermöglichen, bei dem wir diese Wasserkraftszertifikate als Stromwaschmaschine erneut thematisiert haben.



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer besuchte das Anti Atom Komitee. V.l.n.r.: Hans Ratzesberger, Josef Mühlbacher, Ulli Schwarz (LABg.), Ulli Schmitzberger, Alfred Klepatsch, Manfred Doppler, LH Pühringer, Maria Jachs, Sandra Wagner, Elfi Guttenbrunner, Christian Jachs (†) und Gabi Lackner-Strauss.

GRAFIK

SATZ

OFFSETDRUCK

DIGITALDRUCK

BUCHDRUCK

BUCHBINDEEREI

VERLAG

QUALITÄT PREISWERT AUS DEM MÜHLVIERTEL

Wir sind spezialisiert auf die Herstellung von Broschüren, Zeitschriften und Büchern. Auch kleinere Auflagen (z. B. Heimatbücher, Gedichtbände, Kalender...) können kostengünstig gedruckt werden.

Kommen Sie mit Ihrem Manuskript oder Ihren Druckunterlagen einfach zu einem unverbindlichen Gespräch zu uns!

Naturschutz ist uns ein großes Anliegen. Wir verwenden für unsere gesamte Produktion 100 % zertifizierten Ökostrom, also keinen Strom aus fossilen Brennstoffen oder Atomkraftwerken, sodass auch eine gesunde Zukunft möglich ist.



PLÖCHL DRUCK GMBH
4240 Freistadt 07942/72227 www.ploechl-druck.at